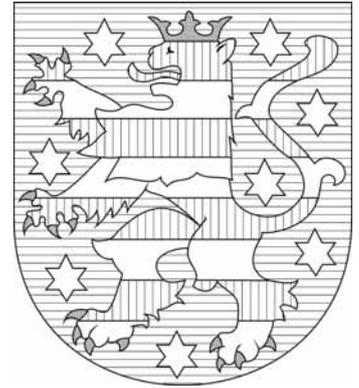


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 32/2011

Montag, 8. August 2011

21. Jahrgang



DAS IX. INTERNATIONALE KERAMIKSYMPOSIUM RÖMHILD 2011

„PANTA RHEI – ALLES FLIESST“

14. AUGUST - 11. SEPTEMBER 2011




DAS INTERNATIONALE
KERAMIK SYMPOSIUM
RÖMHILD

Heidi Preuss Grew „Lastentäger“, 2008. Foto Peter Ruzsziwurm

IX. Internationales Keramik- symposium in Römhild mit hochkarätiger Besetzung

Aus der ganzen Welt reisen im August acht Künstlerinnen und Künstler an, um in ruhiger Atmosphäre zu experimentieren und sich miteinander auszutauschen. Sie arbeiten mit unterschiedlichen Techniken und Materialien, bevorzugen Gefäßkeramik oder Skulptur. Eines haben sie gemeinsam: das hohe Niveau, das sie auszeichnet und das durch Preise oder Stipendien gewürdigt wurde. Die Jury hatte im Vorfeld die Qual der Wahl – über 100 Bewerbungen mussten gesichtet werden. Damit ist dem Förderverein, der sich seit 2007 um die Weiterführung des renommierten Fachsymposiums kümmert, der Neueinstieg unter marktwirtschaftlichen Bedingungen endgültig gelungen. „Ich bin so froh, dass es sich weiterentwickelt“, sagt Jurymitglied Kerstin Schneider, die das Museum auf Schloss Glücksburg in Römhild leitet. Neben anderen Schwerpunkten betreut sie dort eine Sammlung, die Unikate aus 35 Jahren internationaler Keramiksymposien vereint. Mit jedem Treffen vergrößert sich der Bestand, der einen guten Überblick zur Entwicklung neuzeitlicher Keramik gibt. 2008 kamen auch Stücke der Amerikanerin Heidi Preuss Grew dazu, eine der fünf Teilnehmerinnen. Die Atmosphäre empfand sie als so befruchtend, dass sie engen Kontakt hielt und im Juli dieses Jahres wiederkam, um mit einem Werkstoff zu experimentieren, der die eigentliche Ursache für die multinationalen Begegnungen der Keramiker ist: Römhilder Ton.

Neben Bürgel hatte Römhild eine Töpfertradition, die bei strenger Auslegung sogar bis zu den Kelten zurückreicht. Ausschlaggebend für die Wahl als Austragungsort für das Werkstatttreffen waren aber die technischen und räumlichen Möglichkeiten des VEB Töpferhof Römhild, der aus dem Töpferhof Gramann hervorgegangen war. Welchen Kampf es bedurfte, gegenüber der Nomenklatura Internationalität

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

durchzusetzen, die über den sozialistischen Staatenbund hinausging, hat besonders der Keramiker Gerd Lucke erfahren. Er war von der Idee aber so überzeugt, dass er sich schließlich durchsetzen konnte. Ab 1975 trafen sich im Abstand von drei Jahren Künstlerinnen und Künstler, die ganz unterschiedliche Auffassungen von der Arbeit mit Ton vertraten. Bereits vom ersten Jahrgang an herrschte ein Klima, dass für alle, die in Römhild dabei waren, unvergesslich bleibt. Ganz intensiv wurde bis zu 10 Stunden am Tag gearbeitet. Auch die Freizeit verbrachten die Teilnehmer gemeinsam mit Diavorträgen über die eigenen Arbeiten. Ulli Wittich-Großkurth, die am ersten Symposium teilnahm, hatte bereits in Ungarn die inspirierende Kraft solcher Begegnung kennen gelernt: „Ich bin danach förmlich explodiert und habe zutiefst begriffen, dass man sich öffnen muss“. Römhild war für sie ein großes Erlebnis, das nachgewirkt hat. Die „Taubensäule“, die sie damals gefertigt hat, gehört zur Sammlung von Schloss Glücksburg. Als es um die Wiederbelebung des Symposiums ging, hat sie nicht gezögert in der Jury mitzuwirken: „Zwei Tage haben wir bis in die Nacht gearbeitet, es waren so viel gute Keramiker dabei. Schließlich haben wir die besten ausgewählt, das glaube ich jedenfalls“.

Dabei sein wird die in Istanbul geborene Keramikerin Aysegül Eren, die sich mit der alten Frage, dem Verhältnis von Körper und Raum, befasst. Ihre Terrakotten sind klare Formen, die die Spannung aus der Beziehung zueinander aufbauen. Mit David Jones aus Großbritannien wurde ein Multitalent eingeladen: Ein Keramiker, der Materialforschungen betreibt, ein Philosoph, der sich mit der Materie auseinandersetzt, und ein Künstler, der Verbindungen zwischen Kunst, Handwerk und Design sucht. Fragile Gebilde, die auf natürliche Grundformen zurückgehen, schafft Daniela Schlangenhauf aus Frankreich. Die Bewegung ist ihr wichtig, der Prozess, der zu Faltungen und Verwicklungen führt. Naturformen spielen auch im Werk des serbischen Künstlers Velimir Vukicevic eine Rolle. Seine plastischen Gebilde erwachsen aus einzelnen Elementen, die er zu einem Ganzen zusammenführt. Vukicevic lehrt seit fast 20 Jahren an der Hochschule für Bildende Künste in Belgrad als Professor für Keramische Skulptur und als Gastdozent an anderen keramischen Ausbildungsstätten. Kyra Spieker aus Höhr-Grenzhausen ist Mitglied der Gruppe 83, einer der wichtigsten Künstlergruppen der deutschen Keramik überhaupt.



Die belgische Künstlerin Aysegül Eren bevorzugt gebaute Formen Foto: Int. Keramiksymposium Römhild

IX. Internationales Keramiksymposium in Römhild mit hochkarätiger Besetzung

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Chih-Chi Hsu aus Taiwan ist eine der jüngsten Teilnehmerinnen Foto: Int. Keramiksymposium Römhild

Mit ihr hat die Jury eine Teilnehmerin ausgewählt, die Räume erfahr- und erlebbar machen will. Ausgangspunkt sind geometrische Grundformen, die als Module für den weiteren Aufbau dienen.

Aus China kommt Qi Wang, ein junger Künstler, der seine Ausbildung in Deutschland gemacht hat. Nach dem Studium der Freien Kunst bei Professor Jochen Brandt am Institut für Künstlerische Keramik und Glas (IKKG) in Koblenz absolvierte er ein Aufbaustudium an der Burg Giebichenstein in Halle. Die weißen Plastiken der taiwanesischen Künstlerin Chih-Chi Hsu scheinen zu schweben. Die junge Keramikerin weilte zu Studienaufenthalten in mehreren Ländern und war zu internationalen Ausstellungen eingeladen. Aus New York wird Marc Leuthold anreisen, der mit seinen Arbeiten in vielen großen Museen der Welt vertreten ist und der als Professor an der State University, an der Princeton University und an der Parsons School of Design Nachwuchs ausbildet. Er schnitzt aus Ton sehr große, kunstvolle Keramikräder, deren Oberflächen komplizierte Muster aufweisen. Wie er sind mehrere Symposiumsteilnehmer Mitglieder der renommierten International Academy of Ceramics.

Mit dieser Beteiligung ist dem Förderverein ein erfolgreiches Anknüpfen an die großen Römhilder Traditionen gelungen. Zur Gründung im Jahr 2007 hatten sich regionale und überregionale Akteure die Aufgabe gestellt, das seinerzeit bedeutendste Keramikertreffen in Ost-europa wieder zu beleben. Mit dem Symposium wollen die Mitglieder nicht nur innovative keramische Techniken unterstützen und ein Austauschpodium bieten, vielmehr sollen davon auch Impulse für die Südthüringer Region ausgehen. Dass die ehrenamtlichen Organisatoren damit nicht falsch liegen, beweist die Tatsache, dass zur ersten Neuauflage rund 1 000 Besucher kamen.

Mit einem umfangreichen Rahmenprogramm will das IX. Internationale Keramiksymposium 2011 noch mehr Interessierte anlocken. Nach der Eröffnung am 15. August um 15 Uhr, zu der der Schirmherr, der Landrat des Landkreises Hildburghausen Thomas Müller, anwesend ist, gehen die Künstlerinnen und Künstler an die Arbeit. Zu einem ersten Höhepunkt kommt es am Wochenende danach. Am Freitag, dem 19. August, gastiert der MDR-Musiksommer in der Stiftskirche. Der Geiger Jozsef Lendvay spielt mit Musikerfreunden Werke der Klassik im Stil einer Zigeunerkapelle. Am Samstag und Sonntag lädt Schloss Glücksburg zum Keramikmarkt mit 50 nationalen und internationalen Ausstellern. Am Abend des 20. August sind die stimmungsgewaltigen Sängerinnen und Sänger der Weimarer Kultband „Rest of best“ in einem multimedialen Konzert a cappella unplugged zu hören: Das Schlossensemble wird mit farbigem Licht in Szene gesetzt und der Weimarer Keramiker Reinhard Keitel wird gemeinsam mit dem Unternehmer Helmut Rohde eine große Feuerskulptur brennen. Rohde ist der Geschäftsführer der gleichnamigen Brennofenfirma aus Rosenheim und Hauptsponsor des Symposiums. Am gesamten Wochenende können sich Besucher in den Ateliers über die Arbeit der Symposiumsteilnehmer informieren. Vorträge zu ausgewählten Themen, wie der Keramikwerkstatt des Bauhauses in Dornburg, komplettieren das Programm. An allen weiteren Sonntagen der vierwöchigen Werkstatt werden die Ateliers offen gehalten, um Interessenten die Möglichkeit zu geben, sich selbst einen Eindruck von der Arbeit der Künstlerinnen und Künstler zu verschaffen. Am 10. August endet das Symposium mit der Eröffnung einer Werkausstellung in Römhild.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen unter www.keramiksymposium-roemhild.de